

## Hitting a Home Run

Das 60-jährige Bestehen der Deutschen Schule Washington D.C. (DSW) - so hieß sie, als ich die Schule zwischen 1983 und 1986 besuchte - ist für mich ein freudiger Anlass, mich an meine Schulzeit zu erinnern. Es gab keine andere Schule, die einen so großen Einfluss auf meine persönliche Entwicklung hatte wie diese. Ich war gerade 13 Jahr alt, als ich in die Vereinigten Staaten zog, und ich verbrachte dort drei wichtige Jahre meines jungen Lebens. Ich lernte nicht nur Englisch als Muttersprache und fühlte mich unter Schülern zu Hause, die wie ich die meiste Zeit ihres jungen Lebens in der Welt herumgezogen waren, aber vor allem wurde ich vom Schulgeist eingeholt, der von Personen wie Anton Kasparbauer verkörpert wurde. An der DSW erlebte ich Gemeinsamkeit und Verbundenheit in meiner Klasse, unter den meisten Schülern aller Klassenstufen in und außerhalb der Schule und auch im Schulbus Nr. 5. An der Schule herrschte ein Gefühl der Akzeptanz und Toleranz für Individualismus, obwohl wir alle Teenager waren, die Teil der Gruppe sein wollten. Vielleicht war der Impuls für Mode in den 80er Jahren an der DSW noch nicht so ausgeprägt. Das hat wahrscheinlich auch geholfen.

Ich habe viele Erinnerungen an meine Zeit an der DSW: Oktoberfest, Abschlussball, Square Dancing, Theaterstücke und Musikveranstaltungen. Ein Klassenausflug in die National Gallery of Arts zündete den Funken für Kultur und Kunst in mir. Vielleicht war dieses Ereignis der Anstoß für mich, Kunsthistoriker zu werden und zu promovieren.

Bevor ich 1990 in der Nähe von Bonn mein Abitur machte, hatte ich sechs Schulen besucht, so dass ich sicherlich eine breite Erfahrung mit verschiedenen Schulen und Lehrern hatte. Ich habe aufgehört, die vielen verschiedenen Lehrer zu zählen, die ich hatte, und am Ende gab es nur ein paar Lehrer, die

mir in den Sinn kommen und die mich stark beeinflusst haben. Für mich waren das die beiden Englischlehrer - Peter Dreher und George Padaroff - sowie Chris Barker, der Sportlehrer, der leider kürzlich verstorben ist.

Ich möchte Dr. D. auf jeden Fall dafür danken, dass er mich ermutigt hat, zu schreiben und Freude daran zu finden, Worte zu finden, um eine innere Welt in dem Buch auszudrücken, das wir in der Klasse 8 zu schreiben hatten. Trotz unserer grundlegenden Englischkenntnisse schrieb ich eine Novelle, die eine Mischung aus Abenteuer und Liebe war und am Mississippi aus der Sicht eines Jugendlichen spielte. Wie stolz war ich, als ich die ermutigenden und konstruktiven Kommentare von Dr. D. las. Ich fühlte mich anerkannt und verstanden, was mich dazu brachte, am Schreiben festzuhalten.

Außerdem war es Herr Padaroff, der uns beibrachte, wie man überzeugende Reden in der Aula vor den Mitschülern hält. Er war sehr streng in seinen Anweisungen, aber innerlich sanft und freundlich, als er uns bewertete.

Damals waren diese Aufgaben so, dass wir vorgaben, sie nicht besonders zu mögen, aber im Nachhinein haben sie uns herausgefordert und werden, zumindest von mir, heute hoch geschätzt. Natürlich wissen es die Lehrer am besten, wie Herr Padaroff fast 20 Jahre später sagte.

Wir wurden freundlich dazu aufgefordert, unser Inneres zu erforschen, und dennoch wurden wir für unsere Ideen und Gedanken sowie für unsere fantasievollen Ausbrüche respektiert. Beide Lehrer waren streng in Bezug auf die Qualität, aber auch fair in ihrer eigenen Art und Haltung. Indem wir damals im inneren Kreis unserer kleinen Welt laut darüber sprachen, hatten wir die Chance, unsere Interessen und unser Potenzial zu erkennen und unsere Ängste zu überwinden; so verwandelten wir diese Reflexionen in

unsere Stärken. Damals wussten wir noch nicht, dass wir damit Feuer mit Feuer bekämpften. Glücklicherweise schreibe ich immer noch und ermutige andere zum Schreiben.

Mr. Barker hat uns einmal beigebracht, wie man Softball spielt. Als Teenager, die cool sein wollte, hatte ich Angst, mich vor meinen Mitschülern zu blamieren, wenn ich den Ball nicht treffen würde. Da ich schielte, wusste ich, dass ich den Ball nicht treffen konnte, da ich kein räumliches Sehen hatte. Zu dieser Zeit trug ich ein T-Shirt mit der Aufschrift RELAX, wahrscheinlich in Anlehnung an das Lied "Relax" der Gruppe Frankie Goes to Hollywood. Auf jeden Fall war dies die Gelegenheit für Herrn Barker, mich daran zu erinnern, mich zu entspannen, tief zu atmen und mir Zeit zu lassen. Er zeigte mir auch, wie ich den Baseballschläger richtig halten und mich auf den Ball konzentrieren sollte. Nun, ich schlug den Ball ... und er flog über das



*Christina Rosnersky erinnert sich noch gut daran, wie sie in der Klasse von Coach Barker eine Home Run an der DSW geschafft hat.*

Spielfeld. Für mich war der Schlag historisch, denn ich schlug eine Home Run, die erste und wahrscheinlich auch die letzte in meinem Leben. Dank des Bewusstseins einer einzigen Person - Coach Barker - war diese Home Run ein lebensverändernder Moment für mich.

Warum erzähle ich diese Geschichten? Diese Erinnerungen sind Erfahrungen und Hilfsmittel, die mich zu dem gemacht haben, was ich heute bin. Ich erlebte Herausforderung und Ermutigung, Teamwork und Individualismus, Fairness und Qualität, die ich heute als Beraterin, Therapeutin, Coach, Autorin und Kuratorin auf meine Kunden übertragen kann.

Ein wichtiges Ziel in meinem Leben ist es, Menschen zu helfen, ihren Horizont zu erweitern, über den Tellerrand zu schauen und ihnen zu helfen, ihr Potenzial auszuschöpfen, indem ich ihnen helfe, neue Perspektiven und Lösungen zu finden. Die meisten von ihnen wollen eine freundliche und humane Welt schaffen und letztendlich eine verantwortungsvollere Welt der Zukunft aufbauen, in der wir alle gerne leben werden. Und das soll nicht kitschig sein. Ich frage mich oft, was noch alles möglich gewesen wäre, wenn wir mehr Ermutigung erfahren hätten, unsere Talente, Kompetenzen, Fähigkeiten und Stärken zu entwickeln, anstatt von anderen auf unsere Schwächen hingewiesen zu werden.

Die drei Jahre an der DSW, die längste Zeit, die ich an einer Schule verbracht habe, haben mir als Diplomantenkind die Möglichkeit gegeben, mit einer Alumni-Gemeinschaft verbunden zu sein und Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Vielen Dank für diese wunderbare Erfahrung!

Dr. Christina Rosnersky  
Beraterin, Therapeutin, Coach, Autorin und Kuratorin in Berlin  
DSW / GISW: 1983-1986, 7a bis 9a